

Bildende Kunst.

Künstlerbemerkungen in Rom. *)

— — — Der berühmte Palast des Scaurus ist in alten Zeiten sehr wohlfeil gebaut worden. Der Eigenthümer hatte nämlich keine Kinder, und da drängten sich die Erben von allen Seiten herzu, um ihm Geschenke und Lieferungen zu machen. Der Eine sandte die Porphyrsäulen, der Andere die Marmorblöcke, ein Dritter das Tafelwerk u. s. w. Scaurus selbst soll nur wenige Millionen dazu hergeschossen haben.

— Im Jahre 470 nach Roms Erbauung fing man erst an, Dachziegel zu backen. Bis dahin hatte man nur Schindeln und Stoppeln gebraucht.

— Die ältesten Römer bauten ihre Häuser bloß einen Stock hoch — die Mauern durften nur anderthalb Fuß dick seyn.

— Zur Zeit Plutarch's betrug die Miethe eines gewöhnlichen Apartements in einem römischen Hause 30,000 Sesterzien (6000 Franks). Die Dachstuben wurden bis zu 400 Frks. vermietet.

— Die alten Römischen Bauunternehmer waren eben so waghastig wie die heutigen; sie entreprenirten auf's Gerathewohl und betrogen die ganze Welt. Die Gewinnsucht trieb Menschen ohne Verstand und Erfahrung zu der Ausübung der schwersten aller Künste — ihre Ehrlichkeit, liest man: war nicht größer, als die eines Lohnbedienten.

— Die Eitelkeit der Römischen Maurer und Steinmehrer, ja die der Mörtelmacher und Handlanger war sehr groß. Ein Aufseher, der zehn Sandsieber kommandirte, dächte sich mehr als ein Consul auf dem Curulsessel.

— Die Baukunst hat nicht, wie die Malerei, die Nachahmung der Natur zum Zwecke. Die Elemente, mit denen sie wirkt, haben nur übereinstimmende Formen; ihre Regeln — erzeugt vom Nachdenken und der Erfahrung — errathen sich nicht; sie pflanzen sich fort durch Ueberlieferung und Beispiele — kurz, nur durch Verbindungen und

*) Aus der Mappe eines Architekten.

Versuche kann sie den Eingebungen des Genies den Charakter des wahren Schönen verleihen.

— Auch die alten Römer hatten Gewerbschulen. — Seit Numa bildeten die Handwerker Corporationen, die einer besondern Polizei unterworfen waren.

— Insulaner hießen in Rom die Bewohner eines großen zusammenhängenden Gebäudes, dessen verschiedene Flügel aneinanderlehnten. Ein solches Gebäude (Gebäfte könnte man es nennen) war von engen Straßen begrenzt und also einer Insel ähnlich, die in Mitte der Stadt liegt.

— Rom hatte zu August's Zeiten schon eine Art Kaffeehäuser — versteht sich, ohne Kaffee. Sie hießen Thermopolien und schenkten warme Getränke. Es gab dergleichen in vorbenannten Inseln, in großen Palästen und an den Marktplätzen. Warmes Wasser mit Wein vermischt wurde viel getrunken.

— Man baute zur Zeit in Rom Theater, die 80,000 Menschen faßten, in wenigen Monaten. Scaurus errichtete ein solches mit 360 marmornen Säulen und 3000 Statuen.

— Zu den Zeiten der Fabier war man eben so bigott und abergläubisch in Rom als jetzt zu den Zeiten Pius VIII. Damals schrieb man rothe Zauberformeln, Zeichen und Bilder auf Thür und Schwelle wie jetzt. Ein Nagel von einem Sarge war gewiß kein besseres Amulet als eine Teufelsgeißel.

— Viele, wenn sie im alten Rom ein neues Haus erbauten, legten Schädel und Knochen unter die Thürschwelle, damit dem Eigenthümer kein Unglück zustoße.

— Das Wort: Salve! pflegte man mit Mosaischrift in die Hausflur zu graben.

— Ein toskanischer Baumeister pflegte zu Trajan's Zeit noch eine Fledermaus dreimal um das fertige Haus zu tragen und dann deren Kopf unten an die Stirnmauer zu nageln.

Auf den alten Sonnenuhren haben die Römer auch die Winde abgebildet. Sie hatten die Gestalt kleiner Kinder.

— Es muß zur Zeit in Rom Passagen wie die neuerlich in Paris angelegten gegeben haben, denn die reichen